

C. Devanâgarî-Handschrift aus der Sammlung von Colebrooke, jetzt in der Bibliothek des East-India House. (Nro. 1718.) — Br. W.

G. Devanâgarî-Handschrift aus der Sammlung des Fürsten von Gai-kowar, jetzt in der Bibl. des E. I. H. Geht leider nur bis S. 39. Z. 6. in unserer Ausgabe. Die Prâkrit-Erklärungen (in den Anmerkungen zu unserer Ausgabe durch A. bezeichnet), die sich nur in dieser Handschrift vorfinden, reichen bloss bis S. 37. Z. 9. — Br. W.

M. Devanâgarî-Handschrift aus der Sammlung von Mackenzie, jetzt in der Bibl. d. E. I. H. — Ueber die Massen verdorben, und häufig von den übrigen Devanâgarî-Handschriften abweichend und mit der andern Recension übereinstimmend. Bisweilen ist man geneigt hier eine dritte Recension zu vermuthen. — Br.

T. Devanâgarî-Handschrift aus der Sammlung von Taylor, in der Bibl. des E. I. H. mit Nro. 1858 bezeichnet. — Çâka 1734. — W.

W. Devanâgarî-Handschrift im Besitz des Herrn Prof. Wilson. — Br.

Ausserdem wurden von Brockhaus noch drei Scholiasten zu Rathe gezogen: Çankara (im Besitz von Prof. Wilson), K'andraçekhara und Kâtavema (dieser und der vorhergenannte in der Bibl. d. E. I. H.). Die beiden ersteren erklären den Text der Bengalischen, der letzte den der Devanâgarî-Recension. Çankara's Commentar ist in sehr schlechtem Bengali geschrieben und daher häufig schwer zu lesen. Er ist von einer ermüdenden Breite. Brockhaus hat ihn theils abgeschrieben, theils Auszüge daraus gemacht. Vom fünften Act an mag der Verfasser, oder der Indische Abschreiber die Geduld verloren haben: der Commentar wird sehr dürftig, enthält fast nur abgerissene Glossen, und die Uebersetzungen des Prâkrits. Vom siebenten Act wird Nichts mehr erklärt. K'andraçekhara, der jünger als Çankara ist, da er diesen citirt, ist bloss für den Prolog benutzt worden. Die Handschrift, welche Kâtavema's Scholien enthält, ist aus der Sammlung von Mackenzie. Sie ist über alle Begriffe fehlerhaft, so dass es Brockhaus nicht der Mühe werth hielt, sie weiter als bis zum Ende des ersten Acts abzuschreiben. Die Erklärungen der Prâkrit-Stellen hat er dagegen vollständig ausgezogen; ich erfuhr aber leider zu spät, dass diese Uebersetzung aus Kâtavema's Handschrift herrühre. Westergaard hat hier und da eine abweichende Lesart oder eine kurze Erklärung dieses Scholiasten angemerkt. Eine vollständige Abschrift erhielt